

Vera SCHMIDT: *Die deutsche Eisenbahnpolitik in Shantung 1898–1914. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Imperialismus in China*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1976.

Die vorliegende Arbeit behandelt eine entscheidende, aggressive Phase der deutschen Politik in China, die mit der Besitzergreifung der Kiautschou-Bucht im Jahre 1897 beginnt. Dieses Thema ist schon von einem amerikanischen Historiker behandelt worden: John E. SCHRECKER, *Imperialism and Chinese Nationalism, Germany in Shantung* (Harvard University Press, Cambridge 1971). Schrecker beschäftigt sich mit dem deutschen Imperialismus in Shantung im Zusammenhang mit der Entstehung eines chinesischen Nationalismus. Das Hauptgewicht seiner Forschung liegt vor allem auf der chinesischen Reaktion auf die deutschen Unternehmungen. Er benutzt chinesische wie deutsche Quellen und zeigt so die deutsch-chinesischen Beziehungen in Shantung aus der Sicht beider Beteiligten.

In der vorliegenden Studie kommt es der Verfasserin vor allem darauf an zu zeigen, wie durch den Eisenbahnbau die europäischen Staaten ihren Einfluß auf das Innere Chinas auszudehnen versuchten.

Ab 1895 konnten die europäischen Staaten diesen Einfluß auf das Innere Chinas sicherstellen. Konzessionen für den Bau von Eisenbahnen und für die Ausbeutung von Bodenschätzen waren die wichtigsten Privilegien, welche die europäischen Mächte von China erhielten. Deutschland sicherte sich im Staatsvertrag vom März 1898 mit der Pacht Kiautschous die Provinz Shantung als Einflußsphäre und erhielt das Recht, dort drei Eisenbahnlinien zu bauen sowie die reichen Kohlevorkommen der Provinz auszubeuten. Außerdem hatte es sich bereits seit 1896 – gemeinsam mit England – um die Konzession zum Bau der großen Nord-Süd-Verbindung Tientsin-Yangtzu beworben. Die Verhandlungen darüber, die zum Thema der vorliegenden Arbeit gehören, zogen sich bis 1908 hin.

Die deutsche Eisenbahnpolitik in Shantung betrachtet die Autorin nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit der europäischen imperialistischen Eisenbahnpolitik; denn sie hängt nicht nur mit dem deutschen Schutzgebiet, sondern auch mit anderen Interessen zusammen.

In ihrem Vorwort, das die Zielsetzung und Quellenlage in sehr klarer Weise darstellt, schreibt die Autorin: „Die folgende Arbeit sieht sich daher nicht als Detailforschung im Rahmen des Schreckerschen Themas, sondern sie will versuchen, in einer Fallstudie das Zusammenwirken und die Beweggründe der Kräfte, die den Eisenbahnbau und damit die wirtschaftliche Ausbeutung Chinas erzwingen wollten, darzustellen. Diese Kräfte – Großkapital, Schwerindustrie und Staatsapparat – waren wie ihre Politik in allen führenden europäischen Staaten in dieser Zeit gleich; auch die Auswirkungen auf die chinesische Umwelt waren ähnlich; diese Darstellung der deutschen Eisenbahnpolitik will daher nicht nur als Detailarbeit zum deutschen Imperialismus in China, sondern auch als Beispiel für europäische Eisenbahnpolitik verstanden sein“ –.

Die erwähnte Studie hat nicht nur den Eisenbahnbau als solchen zum Gegenstand, sondern auch die vielseitigen Auswirkungen der Bahnen auf die Provinz Shantung. Über diesen weiteren Aspekt äußert sich die Verfasserin wie folgt: – „Die hier vorliegende Studie will jedoch darüber hinaus versuchen, neben der Darstellung der Verhandlungs-, Bau- und Wirtschaftsgeschichte der deutschen Eisenbahnen die unmittelbaren Auswirkungen

eben dieser Bahnen auf die wirtschaftliche Entwicklung der Provinz zu erhellen, soweit dies das Quellenmaterial erlaubt. Zugleich läßt sich in Verfolg des Schrecker'schen Gedankens an den Tientsin-Pukow-Anleihevertrag das erwachende Bewußtsein Chinas von einer eigenen politischen und ökonomischen nationalen Größe aufzeigen.“ –

Die zum Verständnis der deutschen Eisenbahnpolitik und ihrer Auswirkungen notwendigen Ausführungen im ersten Teil der Arbeit, welche die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Chinas am Ende des 19. Jahrhunderts und die Geschichte des chinesischen Eisenbahnwesens behandeln, nehmen einen breiten Raum ein und bieten einen guten Überblick über den historischen Kontext.

Diese gut dokumentierte Arbeit, die, wie der Untertitel lautet, als Beispiel zur Geschichte des deutschen Imperialismus in China zu verstehen ist und deren Ziel vor allem die Erforschung der Hintergründe der deutschen Politik ist, beruht überwiegend auf deutschen Quellen. Die Verfasserin hat sämtliches deutschsprachige regierungsamtliche Quellenmaterial betreffend Eisenbahnbau und Bergbau in China ausgewertet (außer der jetzt in Potsdam vorhandenen Aktenbestände) sowie Quellenmaterial der Wirtschaftsunternehmen, die sich an der deutschen Eisenbahnpolitik beteiligt haben. Durch ihre gründliche und sorgfältige Studie über die deutsche Eisenbahnpolitik in Shantung hat die Autorin mit Erfolg einen besonderen Aspekt des europäischen Imperialismus in China, der bisher noch nicht in befriedigender Weise dargestellt worden war, von verschiedenen Gesichtspunkten herausgearbeitet.

Sylvie Monier (Paris)